

Es gibt immer etwas zu helfen

Ilonka Remmert stolz auf Entwicklungen in Ukunda / Spezielle Projekte für Mayday

UKUNDA/RHYERN ■ Es ist eines dieser Projekte, die mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nie enden werden. Das weiß Ilonka Remmert aus Rhynern nur zu gut. Dennoch hat ihr Engagement für die Stadt Ukunda in Kenia in den vergangenen acht Jahren nicht nachgelassen. Und bei ihren jährlichen Besuchen vor Ort, trifft sie immer wieder auf neue Baustellen und Nöte der Menschen. Daher ist sie froh, dass neben dem Ulmer Verein „Wir helfen in Ukunda“ seit einiger Zeit auch der Rhyerner Verein Mayday seinen Beitrag zur Ukunda-Hilfe leisten will. Um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen, will sie die Hilfen der beiden Vereine nun koordinieren.

„Wir werden in Ukunda niemals alle Probleme lösen können. Aber bei Einzelschicksalen können wir durch Spenden aus Deutschland eine Menge bewegen. Schnell und einfach. Und genau hier kann Mayday eine entscheidende Rolle spielen“, so Remmert. Die beiden Großprojekte im Neema-Dorf und an der Bongwe-Schule mit angrenzendem Kindergarten sind vom Verein „Wir helfen in Ukunda“ aufgebaut worden und werden weiter-

hin über diesen Verein betreut. „Wir hatten bislang durch die Mitgliedsbeiträge gesichert, dass wir Essensversorgung sowie die medizinischen Betreuung der Kinder Jahr für Jahr gewährleisten können“, berichtet Remmert. „Doch mittlerweile sind die Preise für Essen deutlich gestiegen, so dass auch ein Teil der zusätzlichen Spenden genutzt werden muss, um diese Grundversorgung weiterhin zu gewährleisten.“

Über die Spenden schaffte es der Verein in den vergangenen Jahren den Standard im Neema-Dorf, eine Anlaufstelle für kranke und hilfsbedürftige Menschen, sowie in den Bildungseinrichtungen immer weiter zu verbessern. Und wenn Ilonka Remmert an ihren ersten Besuch in Ukunda zurückdenkt, erfüllt sie schon mit Stolz, was bislang erreicht wurde. „Die Kinder saßen damals in der Schule auf der Erde im Dreck, weit über 100 Kinder in einer Klasse. Heute sitzen sie an Schulbänken auf Stühlen“, erzählt sie. Am 19. Januar dieses Jahres bezogen die Schüler die renovierten Räume ihrer Schule. Für diese Maßnahmen an der Schule und im Neema-Dorf werde sie weiter-



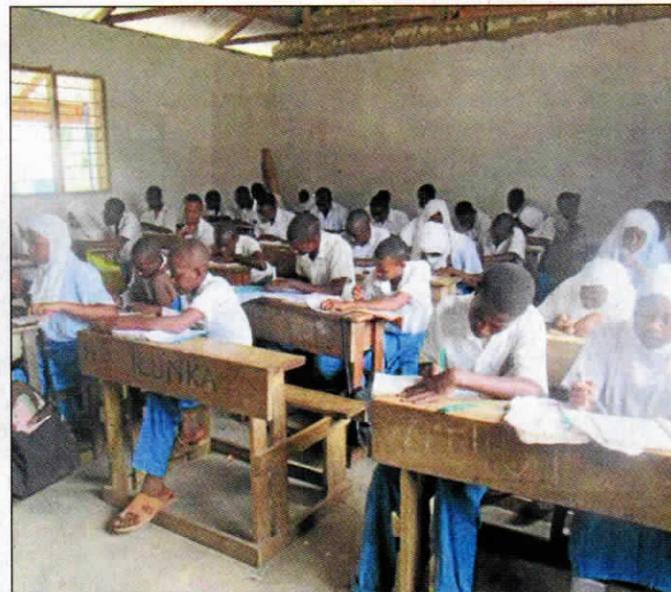
Eine Renovierung des Badezimmers dieser Familie könnte ein präzises Projekt für den Verein „Mayday“ sein. ■ Foto: pr

hin für den Verein „Wir helfen in Ukunda“ auch in Rhynern auf Spendensammlung gehen. Entsprechende Spar Dosen stehen in einigen Rhyerneraner Geschäften.

Doch bei ihren Besuchen in Afrika trifft Remmert immer wieder auf Einzelschicksale. Menschen sind obdachlos geworden, oder ihre Behausungen sind alles andere als wettertauglich. „Das Wetter in Kenia ist extrem. Entweder ist es sehr heiß oder es regnet

stark“, weiß Remmert, wie wichtig es sein kann, ein festes Dach über den Kopf zu haben. Und in solchen Fällen kann sie schon mit kleineren Geldbeträgen eine Menge bewirken.

„Hier könnte Rhynern mit seinem Hilfsverein Mayday sehr gezielt eine Menge leisten“, meint Remmert. Einzelne Projekte – der Bau eines Brunnens im Dorf oder die Renovierung einzelner Häuser – könnten durch zusätzliche Spendengelder über Mayday finanziert werden. Der Verein hat sich neben seinen Hilfsmaßnahmen in Rhynern auch die „Rhynernhilfe grenzenlos“ auf die Fahnen geschrieben und möchte Ilonka Remmert bei ihren Aktionen in Ukunda unterstützen. „Das hatte bislang immer für etwas Verwirrung bei den Rhyerneraner Bürgern gesorgt, die sich wunderten, dass zwei Vereine für Ukunda sammeln. Aber mit den direkten Einzelprojekten können wir das gut trennen. Und ich habe ja bereits Geld von Mayday bei der Renovierung des Kindergartens einsetzen dürfen“, so Remmert, die daher auch in enger Verbindung zur Mayday-Vereinsführung steht. ■ jb



Vorher – nachher: Vor einigen Jahren „lernten“ die Schüler der Bongwe-Schule in Ukunda noch auf dem Boden sitzend (Bild links). Durch den Einsatz des Verein „Wir helfen in Ukunda“ wurde ein weiterer Teil der Schule renoviert (Bild rechts). ■ Fotos: privat